



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Von der Armut und dem Reichtum des Herzens

15.12.1980

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.4

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-8687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-8687)

Lionsklub, 15.12.1980, 19,30 Hotel Europa

V o n d e r A r m u t u n d d e m R e i c h t u m d e s
H e r z e n s

Wir sind es gewohnt, davon zu hören, wie arm andere sind - andere Länder, Völker, Kontinente. Könnte es sein, daß es eine Armut gibt, die uns selbst bedroht, uns, die wir im Wohlstand leben dürfen? - Diese Gefahr der Verarmung gibt es. Sie muß nicht Konten, Urlaubspläne und Speisezetteln betreffen. Es handelt sich um eine Verarmen der Innenwelt, des Gemütes, des Herzens. Es dreht sich um eine Art Verarmung, die sehr leicht die Kehrseite der Medaille des satteren Daseins darstellt.

Es gibt so etwas wie die Verarmung des E r l e b e n s .

Am Hochdruckstrahl kann man das Glas nicht füllen. Am Feuerwehrschauch kann man nicht trinken. Unsere Mittel erlauben es uns, den Strahl des Erlebens aufzudrehen. Wir können Genüsse und Eindrücke multiplizieren. Wir können das Seltene zum Alltäglichen machen. Wir können statt eines mühevollen Aufstiegs zwölfmal auf den Gipfel fahren. Wir können hundertmal mehr hören und tausendmal mehr sehen als Generationen vor uns. Aber es wird sehr leicht z u v i e l . Die Multiplikation, die wir bewerkstelligen, bringt keinen Fortschritt in die Tiefe des Erbens. Das Glas bleibt leer - unter dem Hochdruckstrahl. Mit einem dünneren Rinnsal, wäre uns besser gedient. Es gibt dann unter Umständen eine Langeweile inmitten von Sensationen, und Ekel inmitten von Delikatessen.

Wir haben uns eigentlich eine echolose Welt geschaffen. In unseren Straßenschluchten gibt es keine Echo mehr, weil sich der Lärm überschlägt. Es ist zu l a u t geworden. Wir haben die Welt zur Diskothek umgebaut. Alles ist laut: Die Maschine, die Fahrzeuge, die Farben, die Reize, die Werbung (heißt Reklame nicht eigentlich "immer wieder schreien"?). Auch unser Herz ist echoarm. Es hallt nichts mehr nach. Dazu ~~kommen~~ huschen die Eindrücke zu schnell vorbei. Aber echtes Erleben braucht Zeit: einen A n l a u f, der in Spannung, Mühe, Anstrengung Vorfreude, Erwartung besteht - und den wir uns ersparen, indem wir die billigen Knopfdruckerlebnisse vorziehen. Mit einem Knopfdruck Beethoven ins Schlafzimmer, mit einem anderen Knopfdruck Ö 3, mit einem weiteren die neuesten Sensationen. Echtes Erleben bräuchte auch ein A u s s c h w i n g e n, den Nachhall. Beides ist in einer lauten und raschlebigen Welt in Gefahr.

Und so kann sich - im Bereich des Erlebens - hinter der reichen Fassade des Wohlstands sehr schnell ein grauer Hinterhof der Langeweile auftun. Unser Lebensrhythmus bevorzugt das Viele, das Laute, das Schnelle und das Bequeme.

Was ist zu tun ?

Darf ich das - wie bei Robert Lembkes "heiterem Beruferaten" mit einer Geste andeuten ? **Z u d r e h e n !** Etwas weniger sehen , haben , hören genießen , sich leisten . Und dabei auf die "elementaren " Erlebnisse achten : Das (mühevoll) Bergsteigen , die Werkfreude beim Basteln und Schaffen , das eigen Musizieren , das geuhsamere Lesen , den Rahmen von Stille beachten .

*Der
Richtlinien
des
Lebens*

Besonders folgenschwer ist die Verarmung des Erlebens für den jungen Menschen . Er braucht das Erleben mehr als der Erwachsene , der stärker aus der Rolle , der Aufgabe , der Verantwortung lebt . Vielleicht greifen so viele junge Menschen zum unechten Erleben im Rauschgift , weil ihnen das echte Erleben fehlt . Die mühelose Trunkenheit hinterläßt allerdings keine Schätze der Erinnerung im Herzen , ~~viele~~ ^{sondern nur} den Kater .

Den Erwachsenen bedroht eine andere Form innerer Verarmung :
D e r V e r l u s t d e s H o r i z o n t e s , d e r t r a -
g e n d e n S c h a u d e s D a s e i n s .

Wir sind zweifellos ein tüchtige Geschlecht , vielleicht das tüchtigste , das je da war . Wir haben die Welt in den Griff bekommen . Aber dabei mußten wir und immer auf den V o r d e r g r u n d konzentrieren . Wir haben die Optik unseres Herzens auf n a h eingestellt . Der Konsummensch konzentriert sich auf das G e n u ß r e i c h e . Der Wissenschaftler auf das M e ß h a r e , T e s t b a r e , B e -
w e i s b a r e .
Der Erfolgreiche lenkt seine Aufmerksamkeit auf das S t a t u s s y m -
b o l . Der Techniker muß sich mit dem B r a u c h b a r e n und N ü t z l i c h e n beschäftigen , der Wirtschaftler mit Verwertbarem und R e n t a b l e m . Der Modisch- Orientierte auf das A u g e n b l i c k l i c h e , vor dem Fernseher warten wir auf das S e n s a t i o n e l l e . Alles Vordergrund . Was Wunder , daß bei dieser Kameraeinstellung der Hintergrund , der Horizont verschwimmt?

Wir sind bedroht . Die tragenden Werte des Lebens liegen immer im Hintergrund . In unseren Bilanzen scheinen sie nicht auf , unsere Experimente erfassen sie nicht , unsere wunderbaren technischen Geräte registrieren sie nicht . Wir können messen , wieviele Atome ein Molekül bilden , aber wir können nicht messen , wieviel das Gernhaben für ein Kind bedeutet . Wir können ~~das Gewicht~~ ^{die Masse} von Sternen errechnen , aber wir können nie ausrechnen , wie schwer eine vertrauensvolle Geborgenheit ~~in~~ in Gott in unserem Leben wiegt . Wir können feststellen , wieviel Sauerstoff der Mensch braucht , aber wir können nicht ausdrücken , wieviel Zuwendung , wieviel Liebe , wieviel Treue es braucht , damit ein Mensch glücklich sein kann .

Was ist zu tun ?

Darf ich wieder die "typische Geste" wie beim heiteren Beruferaten erwähnen ?

Der Richtung
der Tiefe
A u f T i e f e n s c h ä r f e g e h n !

Das gute Buch , der seriöse Artikel , ein kleiner Vortrag , ein Bild mit Aussage , und jenes Wenden der Antennen und Raderschirme unserer Seele in die Unendlichkeit , das man Beten nennt .

Fahren wir nicht nur mit Standlicht , schalten wir das Fernlicht ein , das den Horizont abtastet .

Auf eine weitere innere Veran~~g~~erung des Menschen hat der amerikani-
sche Gelehrte Erich Fromm hingewiesen , der ~~heuer~~ ~~heuer~~ gestorben ist :
Sie tritt ein , wenn der Mensch einen an sich notwendigen Urtrieb per-
vertiert : Das H a b e n w o l l e n . Wenn er das Zentrum seiner Per-
sönlichkeit an die Dinge verliert. Wenn er glaubt , er sei schon etwas,
wenn er nur h a b e . Wenn seine Hand , mit der er soviel Wunderbares
schaffen , erarbeiten und erwerben kann , zur K r a l l e wird , die
nur noch greift und holt und rafft und festhält und nicht ausläßt.

Am Richtung
des
bei
Was ist dagegen zu tun ?

Wir müssen immer wieder , so gut wir es können , die raffende Krallen
umwandeln in die schenkende Hand , die losläßt und den andern sucht .

Das sind die Formen der Armut , die uns bedrohen . Und es gehört
zum Advent , daß man diesen - einfach in unserer Lebenssituation vor-
handenen-Gefahren begegnet .

Wenn Sie im Lionsklub eine so besinnliche Stunde angesetzt haben,
mit dieser wunderbaren Musik - dann setzen Sie ~~Geste~~ ~~des~~ ~~Zudrehens~~.
Wenn Sie diese Minuten ein wenig dazu benützt haben , Ausschau nach den
tragenderen Werten zu machen , dann haben Sie die Optik Ihres Herzens
auf Tiefenschärfe eingestellt. Und wenn Sie sich zusammentun , um irgend
wo armen Menschen zu einer neuen Heimat zu ver~~h~~elfen , dann haben Sie
die Krallen unserer Zeit in die schenk~~ende~~ ~~Hand~~ verwandelt - und darum
~~wird~~ ~~es~~ ~~mehr~~ ~~als~~ ~~ein~~ ~~Allerweltswunsch~~ ~~sein~~ , wenn ich in Vertiefung
dieser eingeschlagenen Richtung dem Lionsklub einen ges~~e~~neten Advent
wünsche.

13.1.18.4

18

Adventbesinnung

Lionsklub, Hotel Europa, 15. Dezember 1980, 20,00 h

Von der Armut und dem Reichtum des Herzens

Kann man wirklich in einer zivilisierten, kultivierten, urbanen Gesellschaft von einer Armut des Herzens sprechen? Haben wir nicht unsere Empfindungen und Bedürfnisse verfeinert, unseren Geschmack gebildet, unser Bewußtsein geformt, unsere Reflexionen vervielfacht? - Man kann von trotzdem von einer Innenweltverarmung sprechen, zumindest von ihrer Gefahr, die gerade aus unserem hochzivilisierten Leben kommt.

Da gibt es zum Beispiel Einbußen in der Fähigkeit des Erlebens.

Wir erleben nämlich zu viel. Technik und Wohlstand erlauben uns, die Erlebnisse zu multiplizieren. Zu Fuß kommen wir einmal am Tag auf einen Berg. Mit Aufstiegshilfen leicht ein dutzendmal. Aber ist das Erlebnis wirklich 12mal so groß? Zweifelsohne nicht. Wir können zehnmal so weit reisen wie die Generation vor uns, tausendmal so viel sehen. Wir können veranlassen, daß der Reigen der Bilder und Eindrücke gar nie abreißt. Wir können sozusagen den Hahn des Erlebens aufdrehen wie noch nie. Aber wem gelingt es schon, beim voll aufgedrehten Hahn ~~den~~ das Glas zu füllen? Alles platscht wieder heraus. Am Hochdruckstrahl kann niemand trinken.

Wir erleben auch zu schnell. Die Erlebnisse ziehen nicht vorüber, sie huschen nur vorbei, ~~wie ein Blitz~~ die Eindrücke streifen uns, sie dringen nicht ein. ~~Die verklärte Welt kennt kein Tempo, die Laut überschlagen sich.~~ Echtes Erleben braucht aber Zeit. Man kann nicht in sekundenschnelle beeindruckt sein. Es geht uns wie dem alten Indianer, der zum erstenmal Autofahren durfte und nach 40 km ausgestiegen ist: Ich muß warten, bis mein Herz nachkommt!

Wir erleben zu l a u t. Die scholose Welt! Die Glocken! Die scholose Welt! Die Glocken! Wir machen das Dasein zur Diskothek.: Alles ist laut: Töne, Verstärker, Lautsprecher, Farben, Reize. Was heißt Reklame - "Immer wieder schreien" ... Nicht nur die Akustik ist laut, auch z. B. die Primitivität des Sex - und überall kommt es zum Effekt der Abstumpfung. Unsere Erlebnisfähigkeit wird eingeschränkt. Wir bräuchten die Stille als Therapie.

Wir erleben zu passiv - und darum werden wir arm. Wir haben zu viele Knopfdruckerlebnisse. Wir können uns die perfektste Musik in jedem beliebigen Augenblick per Knopfdruck ins Zimmer holen. Aber das Erleben der kleinen Hausmusik, bei der es einigemal ins Kraut geht, weil eben Amateure am Werk sind, ist um ein vielfaches tiefer und echter.

So gibt es in unserer Zeit eine innere Verarmung, die in gewisser Hinsicht durch den Reichtum des Äußeren hervorgerufen ist. Die Wohlstandsfassade kann graue Hinterhöfe ~~der~~ der Leere und der Langeweile verbergen. Diese Armut des Erlebens wirkt sich auf vielen Gebieten aus - bis hinein in das Ethische und Religiöse. Das Nicht-erleben-können, das Blasiert-werden blockiert die Entfaltung des höheren Menschen. Eine Verarmung im Fühlen.

Aber es gibt auch eine Verarmung im Schauen.

Der Mensch des XX. Jhdts hat sich auf die Gestaltung dieser Erde geworfen - wie noch nie eine Generation vorher. Und er hat dabei gewaltige und wertvolle Erfolge erzielt. Aber sein Herz und sein Geist ist in einem etwas zu kurz gekommen: ~~Die Optik~~ So wie ein Fotograf die Optik seines Apparates auf "nah" einstellen kann, und dabei das vordergründige Detail scharf auf den Film bringt, aber beim Hintergrund verschwommene Undeutlichkeit in Kauf nehmen muß, so ~~ist es auch~~ hat auch der Mensch des XX Jhdts die Optik seines

Geistes auf " n a h " eingestellt . Er interessiert sich für das Vordergründige , das ~~Beweisbare~~ Beweisbare , Nachweisbare, Belegbare in der Wissenschaft , auf das Praktische , Nützliche , Verwertbare , in der Welt der Wirtschaft , auf das Gefällige , Beindruckende und Sensationelle in der Welt der Information und der Medien , auf das Momentane , Augenblickliche, Aktuelle in der Welt der Zeitströmungen und der Mode , auf das Genußreiche , Angenehme , Schnellbefriedigende in der Welt des Konsums . Immer ist es die Konzentration auf den Vordergrund . Die Einstellung auf " nah " . Und die Horizonte verschwimmen , ~~die~~ weltanschauliche Entscheidungen werden verdrängt, die Konturen der Werte verschwinden . Der Mensch wird arm im inneren Schauen der entscheidenden Wahrheiten Und diese Armut wird heute ~~empfunden~~ empfunden , bewußt gemacht . siehe Salzburger Hochschulwochen : Das Unbehagen einer Wissenschaft ohne Horizonte.

Es gibt noch eine innere Armut des Menschen von heute . Von dieser Armut hat der heuer verstorbene amerikanische Psychologe und Philosoph Erich Fromm gesprochen . Es gibt eine innere Verarmung , die aus der Haltung des Habenwollens , des ~~Raffens~~ R a f f e n s kommt . Wir haben in diesem Jahr mit Beklemmung mitangesehen , ~~wenn~~ wie es ist , wenn ~~im öffentlichen Leben die~~ im öffentlichen Leben die menschliche Hand zur raffenden Klaue wird. Die Gesten des Forderns, des Festhaltens , des ~~Raffens~~ Raffens - sie sind alle zum Ich hin gerichtet , sie sind gezeichnet von Gefühlen des Neides, der Angst, der Egozentrik , und sie lassen eines nicht aufkommen : Menschliches Glück . Das verlangt zunächst immer die Geste des Loslassens , des Schenkens .

Wo liegt dann der Reichtum des Herzens verborgen ?

Vielleicht könnte ich im Anschluß an "Robert Lembkes heiteres Beruferaten" auf drei "typische Gesten" hinweisen :

1. Die Geste des ~~Zudrehens~~ Z u d r e h e n s .. Es sollte ~~etwas~~ der Hahn des Erlebens , des Genießens etwas zuge dreht werden , Weniger wäre mehr . Das Glas soll voll werden können . (Das alte Wort für dieses Zudrehen heißt "fasten")
2. Die Einstellung der Optik auf "unendlich " , auf Tiefenschärfe (der alte Ausdruck dafür heißt "Beten")
3. ~~Die Umwandlung~~ Die Geste des Raffens in die Geste des S c h e n k e n s verwandeln (. Das Alte Wort dafür : Almosengeben.

. Der Abend ist ein Schritt in diese Richtung : Der musikalische Rahmen , die Zweckbindung und Zielsetzung des Klubs. ...